

Noch eins! spricht er drauf wiederkommend, doch sein Zartgefühl erstickt das Wort auf der Lippe, er sagt nichts weiter, als: Keinen Laut von mir, gegen irgend jemand! Hörst Du?

Die Amme versprach es ihm um so lieber, da er sich ihres Schweigens durch ein Goldstück zu versichern suchte.

In einem Kaffeehause erfuhr er, auf manche einleitende Erkundigung nach andern Frauen, deren Männer mit in den Krieg gezogen waren, auch von der seinigen so viel, daß das Kind, welches ihm nicht in sein Haus passen wollte, allerdings erst ein Jahr nach dem allgemeinen Ausmarsche geboren werden, daß aber inzwischen eine heimliche Zusammenkunft des Ehepaars statt gefunden habe.

Sollte das möglich gewesen seyn? fragte Hellwang den Erzähler, der ihn nicht kannte.

Zuverlässig. Kein Mensch in der ganzen Stadt zweifelt daran, da die musterhafteste Lebensweise Frau von Hellwang über jeden Verdacht erhebt! —

Ludolf entfernte sich in tiefem Schmerze. Auch ich haute auf das Kartenhaus ihrer Treue! dachte er, die Treppe hinabschleichend. —

Mehrere Straßen war er bereits durchirrt, da kam ihm plötzlich ein Trost, wenn schon nur ein schwacher. Es giebt — sagte er sich — so viel Mögliches in der Welt, wodurch das scheinbar Unerklärliche doch zu erklären ist. Auffallende Aehnlichkeiten hat man in Menge. Wie, wenn von Henriettens seltenen Reizen erfüllt, irgend ein Leichtsinziger, der mir im Außern einigermaßen glich, dieses benutzt hätte, sie zu hintergehen. Dunkelheit, die durch das Vorgeben der Furcht vor Entdeckung der heimlichen Rückkehr sich leicht behaupten ließ, konnte den Betrug begünstigt haben. Wäre dieß, so hätte dann von Seiten seiner Gattin alles nur auf einem Irrthume beruht. —

(Die Fortsetzung folgt.)

D u o d l i b e t.

In einem Werke über christliches Kirchen- und Schulwesen steht: „Wer da spricht: Religion ist nicht der äußere Gottesdienst, der spottet des Blutes der treuen Jünger, ja, spottet des Blutes, welches der Erzhirt am Kreuzestamm für seine Schafe vergoß, und führt der Erlöseten Seelen in die Finsterniß zurück.“ — Eben so gut könnte man sagen: „Wer da spricht: Musik ist nicht das Orchester, der spottet der Geigen und Blasinstrumen-

te, ja, spottet des Generalbasses, welchen Kirnberger uns gelehrt, und führt der Mozarte Harmonieen in die Gassenhauer zurück.“

In dem Jahrbuche für Forstmänner, Jäger und Jagdfreunde, Sylvan betitelt, wird eine furchtbare, die Menschheit schändende Anekdote erzählt. Ein Wolf in Polen hatte sich, während des Revolutionskrieges, durch die Leichname der Soldaten so an Menschenfleisch gewöhnt, daß er nicht mehr die Schafe, sondern die Hirten anfiel. Ein Preis von 500 Thlr. wurde auf Erlegung dieses Wolfes gesetzt. Um den Preis zu verdienen, band ein polnischer Unterförster sein zweijähriges Kind vor seiner Schießhütte fest, um den Wolf dadurch zu locken. Er kam auch, und der Förster hatte das Glück ihn zu erschließen, bevor er das Kind zerreißen konnte. Wie aber, wenn er fehl geschossen hätte? — Wir schauern beim Anblick eines Unmenschen, der die grausenvolle, doch erzwungene That Wilhelm Tell's für 500 Thlr. wiederholen konnte!

Man hat berechnet, daß, wenn man die Kugel des Planeten Vesta 253mal zusammensetzt, erst ein Körper so groß als unser Mond daraus entsteht; und doch will ich wetten, daß auf diesem Duodez-Planeten sich die Menschen auch todt schlagen, um ein 253tel davon zu besitzen.

K o z e b u e.

S o n e t t e n u n f u g ü b e r g e l e h r t e S a c h e n.

7.

D i e z e h n t e M u s e.

Das Drama, so in grauem Oberrocke,
Von Dingen, die uns Allen widerfahren,
Wenn wir mit Gott auch nicht poetisch waren,
Trägt freilich fast vom Soccus nur die Sokke;
Auch kütete die Arme-Sünderglocke
In Wien nun schon seit zwanzig Jahren,
Und doch ist frisch und froh noch zu gewahren
Die zehnte Muse — mit dem Knotenstocke! — —
Eins ist doch wahr! die Welt im Menschenherzen
Ist eine Welt der Dichtung und der Fülle
Und sonder allen Glanz schon überschwenglich;
Drum laßt den Andern auch die kleinen Schmerzen
Und, was sie sonst erquickt in aller Stille,
Denn was erquickt ist nimmermehr verfänglich!
Fr. Kuhn.